

Man fragt sich heute noch immer: Wie konnte eine Tragödie wie der 2. Weltkrieg geschehen? Wie war es möglich, dass sich das deutsche Volk von 1933–1945 in eine – für viele Menschen – grausame Diktatur verwandelte? Wussten die Bürger Deutschlands, was hier vor sich ging? Oder erwachten sie nach dem Krieg aus einem «Traum»?

Die Antworten basieren im Fall der Kirche in der Kontextualisierung einer politischen Theologie, auf einem bestimmten Rechtsverständnis und dem Verhältnis zu Autorität. Wir sind aufgerufen, in allen Aspekten aus der Geschichte zu lernen.

«Wenn Gott für uns ist, wer ist gegen uns?» Dieser Vers aus Römer 8,31 wurde zum Beispiel 1914 von der Kirche so ausgelegt: «Im Aufblick [...] zum Vaterland, in dem die Wurzeln unserer Kraft liegen [...], ziehen [wir] in den Kampf für unsere Kultur gegen die Unkultur, für die deutsche Gesittung wider die Barbarei [...]»¹. Danach folgte der 1. Weltkrieg, und Deutschland verlor diesen kulturellen Kampf – und als geistliche Erklärung bot sich der ohnehin schon vorhandene Antisemitismus an.

TRENNUNG ALLES JÜDISCHEN VOM DEUTSCHEN

Die völkische Weltanschauung entstand im 19. Jahrhundert. «Wissenschaftliche» Erörterungen belegten das Rassendenken und erklärten den Gegensatz der deutschen zur jüdischen Rasse.¹ Die völkischen Denker plädierten auf eine dialektische, allenfalls räumliche Trennung alles Jüdischen vom Deutschen.

Hitler distanzierte sich formell zwar von der völkischen Idee, die Vernichtung der Juden als die zu Ende gedachte Rassentrennung zur Erlösung Deutschlands und der Welt blieb jedoch eines seiner drei Hauptziele (die anderen waren die Weltherrschaft und die Lebensraumerweiterung).² Er führte dies irrational (Rassenschande) und unter Inkaufnahme der Niederlage²⁰ weiter. Juden fehlten nicht nur als Ressourcen, sie banden sogar welche. Vermutlich

kann dieser Teil nur geistlich (dämonisch) erklärt werden.

Christen und Theologen jedoch waren bereit, die opportune völkische Idee zu integrieren; als Vordenker sind Paul de Lagarde, Johann Gottlieb Fichte und Artur Dinter zu nennen. Ihre Theologie wurde in den entsprechenden politischen Kontext gesetzt. Sie sagten, das Christentum sei in Wahrheit ein jüdischer Paulinismus, das heisst, Paulus habe sich der Urgemeinde widersetzt und brachte das Alte Testament in die Kirche, womit er die wahre und unverstandene Lehre von Jesus verfälschte. Christentum, Jesus, die Wahrheit und die Deutschen gehören ebenso zusam-

men wie das Judentum, Paulus und der Irrtum. Wie Gott Israel nach dem Abfall strafte, so straft uns Gott, wenn wir vom Reich abfallen – als Beispiel diene der 1. Weltkrieg. Dies ist das Deutsche Testament. Diese völkisch-politische Theologie gipfelte in der Kirchenwahl vom 23. Juli 1933, als die evangelische Kirche widerstandslos für die neuen NS-Vorsteher stimmte. Nun trat die völkisch-christliche Religion mit dem Anspruch auf, die zukünftige Grundlage der Kirche und die Vollendung der Reformation zu sein.¹

Die Bekennende Kirche formierte sich aus der Ablehnung dieser Kirchenwahl und dessen theologischem Ver-



DIE BANALITÄT DES BÖSEN

Es gibt vielschichtige Gründe für die Tragödie des 2. Weltkrieges; hier der Versuch eines Befundes. Wie wappnen wir uns gegen eine Wiederholung der Geschichte?

Markus Hochuli

ständnis. Pfarrer aus Altona, Bethel, Barmen und Dahlem um Karl Barth und Dietrich Bonhoeffer sahen in der völkischen Bewegung wie im Nationalsozialismus eine Weltanschauung, in der sich der arische Mensch zu Gott macht. Barths Argument: Die politische Theologie lässt sich ihren Standort von den politischen Ereignissen geben – er jedoch wollte den politischen Ereignissen ihren Standort in der Theologie geben. Er war überzeugt: Das Verhältnis der Kirche zu Staat und Volk kann nur vom Wort Gottes her bestimmt werden und muss mit früheren Bekenntnissen übereinstimmen.¹

OPFERMENTALITÄT

Die völkisch-christliche Theologie hatte auch einen massgeblichen Einfluss auf das Rechtsverständnis der Bevölkerung, wobei es hier zwischen den zwei gegensätzlichen rechtsphilosophischen Verständnissen Rechtspositivismus und Naturrecht zu unterscheiden gilt. Der Rechtspositivismus geht davon aus, dass jedes Gesetz legal ist, wenn es von einer entsprechenden Autorität (zum Beispiel König, gewähltes Parlament, demokratischer Souverän) in Kraft gesetzt wird. In diesem Fall waren Hitlers Gesetze ohne Wenn und Aber gültig und zu befolgen. Unter dem NS-Regime gipfelten Juristen in ihrer Aussage: «Hitler befiehlt, wir folgen!»³ Hitler erhielt vom Volk eine Blankovollmacht, seine Aussagen galten als Gesetz und wurden unreflektiert übernommen. Auch Christen beriefen sich mit Verweis auf Römer 13 auf ein rechtspositivistisches Verständnis, eine toxische Mischung mit der völkischen Theologie.

Das Naturrecht (auch überpositives oder rechtssessentielles Recht) dagegen basiert auf dem Verständnis, dass ein Gesetz nicht nur legal, sondern auch legitim sein muss. Wenn der Staat Unrecht legalisiert (zum Beispiel die Vernichtung der Juden), widerspricht dies dem gesunden Menschenverstand (natürlichen Moralvorstellungen), ist folglich nicht legitim und daher abzu-

lehnen. Das heisst, zusätzlich zur Legalität sind moralische Aspekte involviert, was allerdings zum Problem der Uneinheitlichkeit und der Abhängigkeit von sich verändernden Moralvorstellungen führt. Eine Lösung der Gegensätzlichkeit ist, dass Recht nicht extrem ungerecht sein darf^{4,5}, dass zum Beispiel die Sprache einer Minderheit nicht verboten werden soll oder Frauen nicht weniger Rechte als Männer haben dürfen.

Für die Deutschen ergab sich nun das Dilemma, dass sie entweder aufgrund des Rechtspositivismus ihrem Führer oder naturrechtlich einer moralisch erscheinenden (legitimen) Instanz folgten, welche sich nachträglich als betrügerisch herausstellte. In beiden Fällen sind die wirklichen Opfer die gehorsamen Deutschen, der Täter ist Hitler.³ Realistischerweise wurde Hitler als messianischer Erlöser angesehen; Propaganda und Zensur, Angst und Gewalt verfestigten seine Position. Folglich hätte jeder Führer, nicht nur Hitler, zur Tragödie des 2. Weltkriegs geführt (sog. Funktionalismus²).

Für rechtspositivistische Christen ergeben sich unter anderem die Dilem-

mata von Moses, Rahab, Elia oder Petrus, die sich korrekterweise der Obrigkeit widersetzen. Diese Beispiele zeigen, dass mit dem Blick auf die Bibel blinder Gehorsam gegenüber der Obrigkeit fehl am Platz ist. Sogar Jesus war kaum fremd, dass sein obrigkeitsverachtendes Schweigen vor Pilatus (Mark. 5,15; Jes. 53,7) sein Todesurteil bedeutete.^{6,7} Deshalb erfuhr Bonhoeffer (kein Rechtspositivist!) seine Rehabilitierung erst 1996?⁸

ES WAR HALT IHR JOB

Der typische Nazi-Täter bezog sich darauf, Befehle ausgeführt zu haben, weil Befehlsverweigerung zu drakonischen Strafen geführt hätte. Gleich handeln wohl auch die Soldaten, die Jesus kreuzigten. Es war halt ihr Job. Damit konnte Hitler die Schuld zugeschoben werden, denn ohne ihn wäre Deutschland nicht in diese Tragödie geschlittert (sog. Intentionalismus²). Es ist jedoch kein einziger Nazi-Fall bekannt, wo auf Befehlsverweigerung zum Töten von Zivilisten mehr als eine Massregelung oder Versetzung folgte.^{9,10,20}

Das Bild ist aber nicht einheitlich: Auch Juden fügten sich ihren Autoritä-

“

Der Mensch tendiert ins Böse und braucht einen übermenschlichen Erlöser: Jesus Christus.

ten, die SS verlangte eine Kooperation der Judenräte. Aus zwar naheliegenden Gründen des Überlebens fügten sich die verantwortlichen Juden und inventarisierten zum Beispiel jüdischen Besitz, fertigten Juden-Listen an und organisierten Treffpunkte für zu deportierende Juden.¹¹ Dieser Obrigkeitseingehorsam kostete vielen Juden ihr Leben, denn bei einer Flucht war die Überlebenschance höher als bei blindem Gehorsam, wie aus zwei Vorfällen rekonstruiert werden konnte.¹⁰ Auch Freikirchen verhielten sich zwischen passiv und das NS-Regime unterstützend (s. a. «Die unfreie Freikirche», *factum* 02/23, S. 58).

Die Regierung nutzte das Zugehörigkeitsbedürfnis bewusst aus. Eine Mitgliedschaft in der NSDAP wurde innert kurzer Zeit karriererelevant und Mitbürger wurden zum Beitritt aufgefordert.^{10,12} Dies könnte ein Grund zur hohen Dichte promovierter SS-Offiziere¹⁰ oder des überdurchschnittlich hohen IQ der Angeklagten in den Nürnberger Prozessen¹³ sein.

Zu diesem Konformismus sind zwei Einsichten höchst interessant. Einerseits eine Studie von Christopher R. Browning über die Fähigkeit zur Grausamkeit von gewöhnlichen Männern und andererseits das Experiment des

Psychologen Stanley Milgram. Brownings Studie zum Polizei-Reservebatalion 101 zeigt eindrücklich, wie gestandene Männer (meist über 30) mit wenig Indoktrination Juden innerhalb kurzer Zeit systematisch ermordeten. Er gibt zu den Gründen neben der Brutalisierung in Kriegszeiten, Rassismus, Arbeitsteilung (einer holt die Juden ab, der andere begleitet sie, der dritte bewacht die Kleider, der nächste bringt sie um) auch Autoritätsglauben und Konformitätsdruck an. Letzteres macht insbesondere deshalb nachdenklich, weil diese Männer anfangs die Wahl hatten: Wer sich der Aufgabe nicht gewachsen fühlte, durfte aus der Reihe austreten. Von circa 500 Polizisten traten lediglich zwölf aus.⁹

Nur verhielten sich nicht nur Deutsche so, auch bei Amerikanern im Pazifik zur gleichen Zeit, sowie später im Vietnamkrieg war dasselbe Muster zu beobachten.⁹ Ähnlich verhielten sich aber auch die Alliierten in den Rheinlagern nach dem 2. Weltkrieg, wo rund eine Million deutsche Kriegsgefangene starben. Oder der frühere Methodisten-Prediger Colonel Milington, der 1864 Tausende Cheyenne-Indianer abschlachtete.¹³

Stanley Milgram bezog sich in seinem berühmten Experiment auf Hannah Arendts These der Banalität des Bösen und stellte fest, dass 65 Prozent der Menschen einer Autorität gehorchen, grausam zu sein. In verschiedenen Variationen bestätigte er, dass die Gehorsamkeit abhängig ist von der Distanz zum Opfer, einer wissenschaftlichen Autorität und dem Gruppendruck^{14, 15} – anders gesagt von Arbeitsteilung, Autoritätsglauben und Konformismus. Eine Wiederholung des Gehorsamkeits-Experiments in Deutschland ergab sogar eine 85-prozentige Gehorsamsrate.^{13,15}

Natürlich identifizieren wir uns alle mit den nicht gehorsamen Teilnehmern. Allerdings stehen wir dann zum Beispiel vor dem Dilemma zu erklären, weshalb wir die Maskentragpflicht in der Altstadt von Frauenfeld im Herbst 2020 von Montag bis Samstag jeweils von 8 bis 20 Uhr¹⁶, das Singverbot in Gottesdiensten 2020–2021 oder die Andersbehandlung Ungeimpfter akzeptierten, vielleicht auch unterstützten und befürworteten?



Von links nach rechts:

Hannah Arendt, 1906–1975, auch heute noch sehr geschätzt

Karl Barth, 1886–1968, aktiv im Widerstand gegen das NS-Regime

Dietrich Bonhoeffer, 1945 im KZ Flossenbürg hingerichtet

“

Wie war es möglich, dass sich das deutsche Volk von 1933–1945 in eine – für viele Menschen – grausame Diktatur verwandelte?

BEWUSSTES WEGSCHAUEN

Joseph Walk dokumentierte 1973 Sonderrechte, die 1933 bis 1945 speziell für Juden erlassen wurden. Von der Beurteilung jüdischer Lehrer in Berlin am 1. April 1933, über das Ausschliessen von Ärzten von Kassenabrechnungen in Köln am 11. April 1933, des Verbots der Zulassung von staatenlosen (d. h. jüdischen) Viehhändlern am 27. Februar 1935 bis zum Verlust der Kinokonzessionen von Juden am 17. Oktober 1935 wurden deutschlandweit detaillierte Vorgaben gemacht.¹⁷ In Prag durften Juden von Samstag 15 Uhr bis Montag 8 Uhr die Hauptstrassen nicht benutzen.¹¹ Kommt uns das bekannt vor?

Daraus kann man schliessen, dass alle Bescheid wussten.^{1,10,17,18,20} Natürlich nicht im Detail; aber es ist praktisch ausgeschlossen, dass auch der gewöhnlichste Landwirt, Patient oder Pensionär nichts wusste. Das KZ in der Nähe, Gerüchte von Judentransporten, Nachbarn, Professoren und Ärzte, die plötzlich verschwanden, das brutale Vorgehen beim Röhm-Putsch, die Reichskristallnacht oder das grundsätzliche Wissen um die Grausamkeit bei Opposition waren bekannt, aber all dies verlief irgendwie in einem Paralleluniversum, wo sowohl Täter wie Opfer schwiegen.

Hannah Arendt bewertet dies folgendermassen: «Wenn Sie [Eichmann] sich auf Gehorsam berufen, so möchten wir Ihnen vorhalten, dass die Politik ja nicht in der Kinderstube vor sich geht und dass im politischen Bereich der Erwachsenen das Wort Gehorsam nur ein anderes Wort für die Zustimmung und Unterstützung ist.»¹⁰

Kann so etwas wieder passieren? Es gab politische Parolen («nie wieder») und kirchliche Schuldbekennnisse, wonach abweichende Meinungen ernst genommen und die Zeichen der Zeit besser erkannt werden sollen (Hamburger Schuldbekennnis).¹⁹ Wie validierten sich diese Vorsätze in den letzten 78 Jahren?

Viele der zitierten Autoren sind sich einig, dass die Geschichte sich wieder-

holen kann. Als Ausweg wird zum Beispiel die Stärkung der UNO empfohlen¹³ oder die Förderung der Demokratie als Kriegsprävention vertreten. Meine These der Prävention dagegen besteht im Zugeständnis, dass der Mensch ins Böse tendiert und einen übermenschlichen Erlöser (Jesus Christus) braucht. Daraus folgt, dass auch Politiker, Wissenschaftler und Theologen, oder anders ausgedrückt, die damaligen und heutigen Meinungsmacher Menschen sind, die zum Bösen tendieren und einen Erlöser brauchen. Daraus ergibt sich, dass wir ihnen nicht blind vertrauen können.

Die Kenntnis des Wortes Gottes und der alten Bekenntnisse unterstützen uns, den Widerspruch zu einer falsch kontextualisierten opportunistischen Theologie und einem blinden Rechtspositivismus aufgrund von Römer 13 aufzuzeigen und kann eine vereinfachende Autoritätsgläubigkeit verhindern. Nicht blinder Gehorsam, sondern Geistesunterscheidung scheint der Ausweg einer sich wiederholenden Geschichte zu sein.

Markus Hochuli, 1974, ist verheiratet mit Nadja und hat zwei Töchter. Er lebte mehrere Jahre im Nahen Osten. Als selbstständiger Unternehmer ist er Ing. der Lebensmittel- und der Verpackungstechnologie. Er studierte Theologie.

- Scholder K. Die Kirchen und das Dritte Reich. Vol. Band 1. Frankfurt/Main: Propyläen; 1977.
- Schirmacher T. Hitlers Kriegerreligion: die Verankerung der Weltanschauung Hitlers in seiner religiösen Begrifflichkeit und seinem Gottesbild. Bonn: Verlag für Kultur und Wissenschaft; 2007.
- Gross R. Anständig geblieben: nationalsozialistische Moral. Frankfurt am Main: S. Fischer; 2010.
- Fischer J. Grundkurs Ethik: Grundbegriffe philosophischer und theologischer Ethik. 2., überarb. und erw. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer; 2008.
- Leonhardt R. Ethik. Studienausgabe. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt; 2022.
- Omerzu H. Prozess Jesu – Bibelwissenschaft [Internet]. 2011 [cited 2023 Nov 9]. <https://bibelwissenschaft.de/ressourcen/wiblex/neues-testament/prozess-jesu>
- Coenen L, Haacker K. Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament. Ausg. mit aktualisierten Literaturangaben, 2. Sonderaufl. Witten: SCM R. Brockhaus; 2010.
- dietch-bonhoeffer-verein.de. Juristische Rehabilitation 1996 [Internet]. 2023 [cited 2023 Nov 9]. <https://www.dietch-bonhoeffer-verein.de/dietch-bonhoeffer/juristische-rehabilitation-1996/>



“

Es ist kein einziger Nazi-Fall bekannt, wo auf Befehlsverweigerung zum Töten von Zivilisten mehr als eine Massregelung oder Versetzung folgte.

- Browning CR. Ganz normale Männer: das Reserve-Polizeibataillon 101 und die «Endlösung» in Polen. Erweiterte Neuauflage. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag; 2020.
- Arendt H. Eichmann in Jerusalem: ein Bericht von der Banalität des Bösen. 2003.
- Adler HG. Theresienstadt 1941–1945. Das Antlitz einer Zwangsgemeinschaft. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck); 1955.
- Jaspers K. Die Schuldfrage. Heidelberg: Lambert Schneider; 1946.
- Waller J. Becoming evil: how ordinary people commit genocide and mass killing. Oxford; New York: Oxford University Press; 2002.
- Lunt P. Stanley Milgram: understanding obedience and its implications. Basingstoke New York (N.Y.): Palgrave Macmillan; 2009.
- Milgram S. Das Milgram-Experiment: zur Gehorsamsbereitschaft gegenüber Autorität. 21. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt; 1982.
- toponline.ch. Hier gilt die Maskenpflicht im Freien in Frauenfeld [Internet]. 2020 [cited 2023 Nov 9]. <https://www.toponline.ch/news/detail/news/hier-gilt-die-maskenpflicht-im-freien-in-frauenfeld-00144094/>
- Walk J. Das Sonderrecht für die Juden im NS-Staat: eine Sammlung der gesetzlichen Massnahmen und Richtlinien; Inhalt und Bedeutung. Heidelberg; Karlsruhe: C.F. Müller; 1981.
- Oder W. Battling with Nazi demons. West Horsley: Onwards and Upwards Publications; 2011.
- befg.de. Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R. 1984 [cited 2022 Aug 25]. Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden. Available from: befg.de
- Goldhagen, Daniel Jonah 1997. Hitlers willige Vollstrecker: Ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust.